

16. Sitzung der BfR-Kommission Risikoforschung und Risikowahrnehmung

Protokoll vom 16. November 2018

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und Risikowahrnehmung“ berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Fragen der Planung und Durchführung von Projekten in der Risikowahrnehmungsforschung im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaßnahmen und die Etablierung von Risikofrüherkennungssystemen. Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen.

Die Kommission besteht aus elf Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung Ihrer Aufgaben verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt.

Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die BfR-Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

Am 16. November 2018 kamen die Mitglieder zu ihrer zweiten Sitzung in der Sitzungsperiode 2018-2021 zusammen.

TOP 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Der Geschäftsführer der BfR-Kommission begrüßt die anwesenden Mitglieder. Die vorgeschlagene Agenda für die aktuelle Sitzung wird einstimmig angenommen. Die weitere Leitung der Sitzung wird satzungsgemäß von dem Kommissionsvorsitzenden, Herrn Prof. Böschen, übernommen.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Der Geschäftsführer fragt mündlich und schriftlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten oder speziellen Themen bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen.

TOP 3 Berichte der Kommissionsmitglieder zu aktuellen Aktivitäten und Informationen im Bereich der Risikoforschung und Risikokommunikation

Frau Prof. Fischer berichtet von einem aktuellen Projekt zur Identifizierung der öffentlichen Risikowahrnehmung bezüglich des Frackings in der Schweiz. Hierbei handelt es sich um

eine groß angelegte Studie, für die derzeit verschiedene Befragungen und Fokusgruppen-Interviews durchgeführt werden. Ein weiteres Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Kommunikation von Risiken des globalen Klimawandels. Relevante Fragestellungen im Rahmen dieser Studien sind insbesondere, welche Kommunikationsmittel für welche Zielgruppe innerhalb der Bevölkerung verwendet werden können und inwieweit Verhaltensempfehlungen kommuniziert werden sollten.

Frau Christiane Pölzl-Viol berichtet von aktuellen Tätigkeiten des Bundesamtes für Strahlenschutz. Ein derzeitiger Schwerpunkt liegt auf Radon, insbesondere der Verringerung der Radon-Exposition der deutschen Bevölkerung und der damit verbundenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Derzeit gibt es am BfS noch keine Forschungsprojekte im Bereich der Risikowahrnehmung zum Thema Radon, da zunächst der aktuelle wissenschaftliche Kenntnisstand hierzu aufbereitet werden muss, um gezielt Forschungsnotwendigkeiten zu identifizieren. Ferner erläutert Frau Pölzl-Viol, dass das Bundesamt für Strahlenschutz derzeit an der Stärkung der Krisenkommunikation arbeitet, um die zielgruppenspezifische Kommunikation im Krisenfall zu verbessern. Ein weiteres aktuelles Forschungsthema ist der Strahlenschutz beim Ausbau des Stromnetzes. Aktuelle Untersuchungen befassen sich hier u. a. mit den gesundheitlichen Auswirkungen niederfrequenter elektrischer und magnetischer Felder und der Exposition durch Hochspannungsleitungen. Aus der Perspektive der Risikokommunikationsforschung liegt der Forschungsbedarf bei der Kommunikation von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Messergebnissen und Begrifflichkeiten, die einen großen Interpretationsspielraum bieten.

Herr Prof. Ruhrmann berichtet von einem DFG-Arbeitsbericht zur Kommunikation wissenschaftlicher Evidenz von Zukunftstechnologien und ihre Wirkung auf Medienrezipienten und -rezipientinnen, die auch für Grundlagen der Risikokommunikation relevant sind. Herr Prof. Ruhrmann berichtet über die von ihm mitorganisierte Podiumsdiskussion und ein Evaluationsprojekt zum March of Science 2018. Des Weiteren berichtet Herr Prof. Ruhrmann von mehreren Tagungsvorträgen u. a. zu Neuen Medien, Nachrichtenforschung und zur Typisierung von Memen und strategischem Framing auf Facebook. Herr Prof. Ruhrmann berichtet schließlich von Vorbereitungen eines interdisziplinären, berufsbegleitenden Modellstudiengangs „E-Health and Communication“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Herr Prof. Frick berichtet über den derzeitigen Forschungsstand zum Teilprojekt Bildkompetenz in der kulturellen Bildung (BKKB), das in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogik (DIPF) in Frankfurt am Main und der Universität Ulm durchgeführt wird. Mit der Methode des mobilen „Eye-Tracking“ zur Erstellung einer Notationsstruktur von Blickbewegungen sollen neue Erkenntnisse im Bereich der Bildwahrnehmung und des Bildverständnisses erworben werden. Das Projekt hat primär zum Ziel, ein Bewertungsinstrument für die Bildinterpretation und das Bildverständnis insbesondere für den Kunstunterricht zu entwickeln, die Erkenntnisse ließen sich jedoch auch nutzen, um das Verständnis von Visualisierungsverfahren in der Risikokommunikation zu bewerten.

Herr Prof. Trautmann berichtet über den aktuellen Forschungsstand der Risikokommunikation im Finanzbereich. Er verweist auf die Teilnahme an zwei Konferenzen, „Society for Experimental Finance“ und „Risk, Uncertainty and Decision“. Ferner verweist Herr Prof. Trautmann allgemein auf die Ambiguität bei der Kommunikation von Risiken, die sich durch große Interpretationsspielräume bei beispielsweise Skalen ohne ausreichend verbalisierende Erklärungstexte ergeben.

Der Kommissionsvorsitzende, Herr Prof. Bösch, berichtet von einem kürzlich publizierten Artikel zum Thema „Crowdsourcing“. Bei der Studie werden ein identisches Datenset und

eine einheitliche Forschungsfrage von verschiedenen Analysten und Analytinnen bearbeitet. Die Ergebnisse der Crowdsourcing-Datenanalyse verdeutlichen, dass trotz gleicher Forschungsfrage subjektive, analytische Entscheidungen die Forschungsergebnisse beeinflussen.¹ Ferner berichtet Herr Prof. Böschen von der Einführung eines neuen interdisziplinären Masterstudiengangs, der die Studienfächer Soziologie und Philosophie kombiniert und im Wintersemester 2019 beginnen soll.

Herr Prof. Mata berichtet von einem Vortrag des Ökonomen Prof. John List der Universität Chicago zum Thema „Using field experiments to make the world a better place“, fasst die inhaltlichen Schwerpunkte des Vortrages kurz zusammen und verweist auf die Notwendigkeit von Feldexperimenten in der Wissenschaft. Ferner berichtet er von einem Working Paper zum Thema „A cultural history of risk“ von Li, Hills und Hertwig (2018; <https://psyarxiv.com/8vqhm/>). Konkret befasst sich das Papier mit der Entwicklung der Begrifflichkeit „Risiko“ über die letzten 200 Jahre hinweg.

TOP 4 Relaunch des BfR-Risikoprofils - Allgemeinverständliche Verbalisierung und Visualisierung von Kenngrößen aus der Risikobewertung

Eine Mitarbeiterin des BfR stellt in einem Vortrag den geplanten Relaunch des BfR-Risikoprofils vor. Die wissenschaftlichen Stellungnahmen werden seit 2013 für die Bereiche Lebensmittel, Verbraucherprodukte und Chemikalien grafisch durch das BfR-Risikoprofil ergänzt. Ziel des BfR-Risikoprofils ist es, eine standardisierte, grafische Zusammenfassung zentraler Risikomerkmale aus BfR-Risikobewertungen zu geben, um somit den Leserinnen und Lesern der BfR-Stellungnahmen die wesentlichen Merkmale der Risiken auf einen Blick erkennbar zu machen. Die Entwicklung des Risikoprofils mittels In-House-Befragungen und Fokusgruppen wird kurz skizziert. Im Folgenden wird das Risikoprofil anhand der Beispiele Solanin in Kartoffeln und Pyrrolizidinalkaloide in Honig, Tee und Nahrungsergänzungsmitteln illustriert. Im Anschluss berichtet die BfR-Mitarbeiterin über das „VisRisk“-Projekt, einer seit August 2017 bestehenden zweijährigen Forschungskooperation zwischen dem BfR und dem Harding-Zentrum für Risikokompetenz am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Ziel der Forschungskooperation ist die Optimierung des Risikoprofils. Erste Verbesserungsvorschläge, die aus den Ergebnissen der Fokusgruppendifkussionen mit Risikobewertern und -bewerterinnen resultieren, werden vorgestellt. Für die anschließende Diskussion der Kommissionsmitglieder in Kleingruppen werden mehrere Leitfragen vorgestellt.

TOP 5 Diskussion in Kleingruppen zur Optimierung des BfR-Risikoprofils

Die Kommissionsmitglieder finden sich in drei Teilgruppen zusammen. Innerhalb der Kleingruppen gilt es, die Leitfragen zur Optimierung des BfR-Risikoprofils zu diskutieren und Empfehlungen für das BfR auszusprechen. Ein Schwerpunkt der Kleingruppendiskussion liegt insbesondere auf der Fragestellung, für welche Zielgruppe das Risikoprofil prioritär erstellt werden soll und welche Dimensionen des Risikoprofils möglicherweise entfernt oder hinzugefügt werden könnten.

¹ Silberzahn et al. (2018). Many Analysts, One Data Set: Making Transparent How Variations in Analytic Choices Affect Results. *Advances in Methods and Practices in Psychological Science*, 1(3), 337–356. <https://doi.org/10.1177/2515245917747646>

TOP 6 Zusammenfassung der Resultate im Plenum

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Kleingruppendiskussionen im Plenum zusammengeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass das BfR-Risikoprofil für eine allgemeine erste Einschätzung des Risikopotenzials geeignet ist. Im Anschluss wird die Ausrichtung des Risikoprofils auf die Allgemeinbevölkerung diskutiert. Da die verschiedenen Zielgruppen (z. B. Verbraucherschaft, Wissenschaft, Risikomanagement) nicht nur unterschiedliches Vorwissen mitbringen, sondern auch einen unterschiedlichen Informationsbedarf haben, wird die Möglichkeit von zwei differenten Modellen beispielsweise jeweils für die Verbraucherschaft und das Risikomanagement debattiert.

Hinsichtlich der Risikodimensionen werden verschiedene Empfehlungen ausgesprochen. So wird u. a. vorgeschlagen, dass die Reihenfolge der Dimensionen geändert und dies experimentell getestet werden könne. Insgesamt wird dargelegt, dass Optimierungsbedarf hinsichtlich der Formulierung der Dimensionen insbesondere für Laien bestünde, da die Trennschärfe zwischen den Antwortkategorien teilweise nicht genau sei und zudem die Nutzung zu Missverständnissen einladen könnte.

TOP 7 Vorstellung erster Vorschläge für ein aktives Reputationsmanagement am BfR

Ein BfR-Mitarbeiter stellt im Folgenden Auszüge aus den Ergebnissen des Forschungsprojekts zum Thema „Reputationsmanagement am BfR – Beschreibung des Ist-Zustandes und Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung“ vor. Die Studie für das BfR wurde von einer Bietergemeinschaft, bestehend aus drei Projektpartnern, durchgeführt. Die jeweiligen Aufgabenbereiche der Partner im Forschungsprojekt werden kurz skizziert und das methodische Vorgehen der Studie erläutert. Im Folgenden geht der BfR-Mitarbeiter auf die zentralen Ergebnisse der Studie ein, insbesondere auf die wesentlichen Erkenntnisse in Bezug auf Print- und Online-Medien als auch auf Social Media. Der BfR-Mitarbeiter stellt die aus den Ergebnissen abzuleitenden vorläufigen Handlungsempfehlungen vor. Demzufolge sind u. a. die Darstellung des gesetzlichen Auftrags, des Forschungsauftrags und des Verfahrens in der Risikobewertung sowie eine Neustrukturierung und Optimierung der BfR-Website dringliche Angelegenheiten im Rahmen des aktiven Reputationsmanagements am BfR. Hingegen sind die Neuausrichtung der Social-Media-Kanäle und die Intensivierung und Verstärkung des Social-Media-Outputs eher nachgeordnete Maßnahmen. Im Anschluss an den Vortrag stellt der BfR-Mitarbeiter zentrale Diskussionsschwerpunkte, die aus den Ergebnissen der Studie resultieren, vor. Gerade eine mögliche Ausweitung der Kommunikation auf Social Media wird von den Kommissionsmitgliedern hinterfragt und zu einer umsichtigen Abwägung der Vor- und Nachteile geraten.

TOP 8 „Gift ist Gift?“ – Lehren aus der Fernsehberichterstattung über das BfR, Pflanzenschutzmittel und den Wirkstoff Glyphosat

Eine BfR-Mitarbeiterin stellt das BfR-Forschungsprojekt „Gift ist Gift?“ – Lehren aus der Fernsehberichterstattung über das BfR, Pflanzenschutzmittel und den Wirkstoff Glyphosat“ vor. Zunächst werden die zentralen Forschungsfragen dargelegt. Das Forschungsprojekt untersucht u. a. die Fragestellung, wie das BfR im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln/Glyphosat in der TV-Berichterstattung dargestellt wird und inwiefern sich die Darstellung des BfR zu dieser Thematik von der Darstellung des BfR bei anderen Themen unterscheidet. Nach einem kurzen methodischen Exkurs berichtet die BfR-Mitarbeiterin über ausgewählte Ergebnisse der Studie.

Im Anschluss erfolgt eine Diskussion zwischen den Kommissionsmitgliedern über die aus der Studie resultierenden Handlungsempfehlungen für die Risikokommunikation sowie die Möglichkeit einer Verstetigung der Thematik durch beispielsweise eine kontinuierliche Beobachtung der TV-Berichterstattung.

TOP 9 Festlegung der Themenschwerpunkte für 2019

In der nächsten Sitzung soll das Thema Reputationsmanagement erneut aufgegriffen werden. Unabhängig von der vorgestellten Forschungsstudie sollen allgemeine Maßnahmen zur Reputationssteigerung diskutiert werden. Ferner wird vereinbart, dass die Kommissionsmitglieder fortführend über die Ergebnisse aus dem „VisRisk“-Projekt informiert werden. Weitere Themenschwerpunkte für die kommende Kommissionssitzung sind die derzeit laufenden Forschungsprojekte zum Thema „Veganismus“, „Genome Editing“ und „Nanotechnologie“. Ferner wird vereinbart, dass die BfR-Referentinnen und -Referenten künftig ein kurzes Exposé im Vorfeld an die Kommissionsmitglieder zur Vorbereitung verschicken. Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Teilnahme und schließt die Sitzung.

Die nächste Sitzung der Kommission wird voraussichtlich im Mai bzw. Juni 2019 in Berlin stattfinden.